



Belmonte Piceno (Marken, Italien). Eisenzeitliches Gräberfeld und Siedlung. Materialstudien, Rekontextualisierung und Topographie

Christoph Huth, Markus Egg, Joachim Weidig



1. Fundort und Forschungsgeschichte

Das eisenzeitliche Gräberfeld von Belmonte Piceno gilt wegen seiner außergewöhnlichen Funde und seiner frühen Entdeckung zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Inbegriff der ‚picenischen Kultur‘. F. von Duhn und O. Montelius sahen noch die vor dem Zweiten Weltkrieg in Ancona ausgestellten Funde und zogen weitreichende Vergleiche zu den Kulturen Mitteleuropas, insbesondere zur Hallstattkultur. Bis heute hat sich eine idealisierte Vorstellung von den Picenern erhalten, auch wegen des völlig unzureichenden Forschungsstandes zur Eisenzeit in den Marken.

Die Funde und die Ausgrabungsdokumentation aus Belmonte Piceno schienen durch die Zerstörung des Museums in Ancona im Zweiten Weltkrieg für die Wissenschaft für immer verloren zu sein. Ihre rezente Wiederentdeckung in den italienischen Archiven und Museumsdepots ermöglicht es, einen der wissenschaftsgeschichtlich bedeutendsten ‚picenischen‘ Fundorte nun mehr als 100 Jahren nach seiner Entdeckung mit modernen Mitteln zu untersuchen und vorzulegen. Zentrales Ziel des aktuellen Projekts ist die Rekontextualisierung der wiederentdeckten Grabbeigaben und Siedlungsfunde.

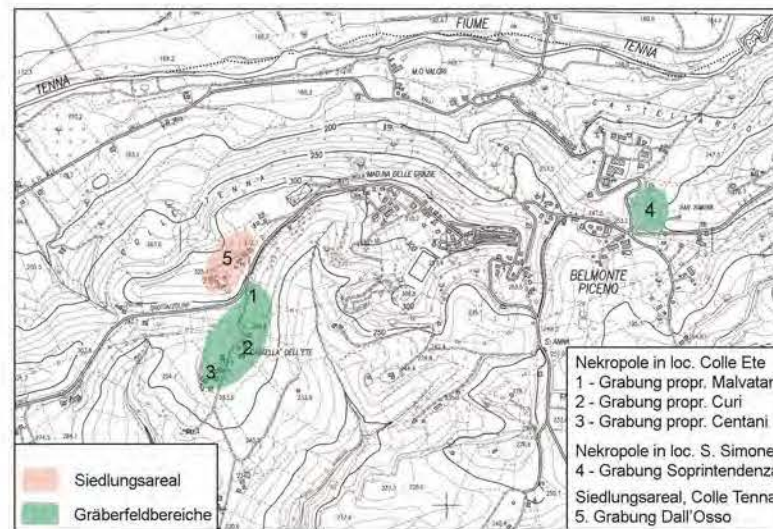


Abb. 1 - Fundstellen in Belmonte Piceno

2. Die Inschriftenstelen

Im Gebiet von Belmonte Piceno wurden vier Steinstele aus dem 6. Jh. v.Chr. gefunden, deren genaue Fundumstände unbekannt sind. Die mit 2,12 m größte und fast vollständig erhaltene Stele wurde bereits 1886 entdeckt und von Eduardo Brizio 1901 für das Archäologische Museum von Bologna angekauft, wo sie noch heute aufbewahrt wird. Alle vier Stele tragen Inschriften in der südpicenischen bzw. sabellischen Sprache. Auf einer Grabstele wird der lokale Herrscher „Aponio A—teis“ genannt, der als „pūpūnis nir“, d.h. picenischer Fürst gedeutet wird.



Abb. 2 - Die große Inschriftenstele - Gipskopie von I. Dall'Osso

3. Prunkbestattungen und ‚Amazonengräber‘

Die Ausgrabungen von Innocenzo Dall'Osso zwischen 1909 und 1911 in Belmonte Piceno waren nicht nur die erste nach wissenschaftlichen Kriterien durchgeführte Freilegung eines Gräberfeldes der ‚picenischen Kultur‘ in den südlichen Marken, sondern erbrachten zudem aufsehenerregende Bestattungen wie die sog. ‚Amazonengräber‘ (Tombe 10 Curi/t. 72 und 19 Curi/t. 94) - waffenführende Frauenbestattungen, die wegen ihres Beigabenreichtums als Grabstätten von Frauen der Herrscher von Belmonte Piceno, wenn nicht sogar als Regentinnen interpretiert werden.

Beim wichtigsten männlichen Prunkgrab, der sog. ‚Tomba del duce‘ (T. 1 Malvatani/t. 163) handelt es sich um eine Kriegerbestattung mit sechs zweirädrigen Wagen, vier Helmen, Panzerscheiben, mehreren Angriffswaffen und vielen Fibeln. Im Grab lagen auch die beiden berühmten figürlich verzierten bronzenen Schauhenkel, die wahrscheinlich zu einer Hydria des Typs Grächwil-Treia gehörten (Bild oben). Bis heute wird darüber diskutiert, ob es sich um eine lokale Arbeit, um eine Auftragsarbeit eines großgriechischen lakonischen Handwerkers oder um eine etruskische Anfertigung handelt. In Belmonte Piceno befand sich seit dem Ende des 7. und im ganzen 6. Jh. v.Chr. eines der Zentren der südlichen ‚picenischen‘ Kultur mit einer stark hierarchisch gegliederten Sozialstruktur. In der ‚Tomba del duce‘ und in den beiden ‚Amazonengräbern‘ ist die Spitze der Herrscherschicht, in den Wagengräbern eine breite mittlere Schicht bestattet, während die sich darum gruppierenden relativ beigabenarmen Gräber wohl zur unteren Schicht gehörten.



Abb. 3 - Das ‚Amazonengrab‘ 10 Curi/t. 72. Links oben erkennt man im Befundfoto zwei Lanzenspitzen



Abb. 4 - Dreibogenfibel aus Bronze mit Löwenköpfen aus Elfenbein als Fußverzierung

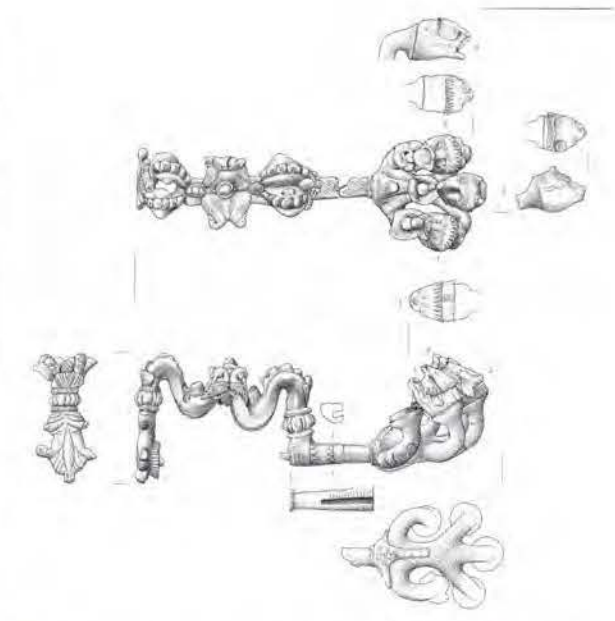


Abb. 5 - Fibelkörper aus Bronze



Abb. 6 - Gesichter als Bernsteineinlage

4. Bernstein- und Elfenbeinarbeiten

Als Auftragsarbeiten griechischer Handwerker werden ebenso viele der figürlich gestalteten Bernstein- und Elfenbeinarbeiten angesehen, die in den mit Bernsteinobjekten überreichlich ausgestatteten Gräbern lagen. Darunter befinden sich längsdurchlochte große Bernsteinschnitzereien, z.B. Löwenfiguren, die dem lokalen Geschmack entsprechend, auf große Bronzedrahtbügelfibeln geschoben worden waren oder Bernsteingesichter, die u.a. in geflügelte Elfenbeinstatuetten (‚dea Cupra‘) eingelegt waren. Neben etruskischen, griechischen und lokalen Stilelementen wurde bei den Elfenbeinarbeiten von Belmonte auch eine syrisch-levantinische Komponente festgestellt, die keine Entsprechungen in Etrurien findet.

5. Grabbau und Wagen

Anders als in den Abruzzen, Umbrien und den mittleren Marken fehlen in Belmonte Grabhügel mit Steinkreissetzungen und Bestattungen mit Kreisgräbern. Es kommen dagegen tiefe Grubengräber vor, in denen die Toten mehrheitlich in Hockerstellung beigesetzt wurden.

Charakteristisch für die wichtigsten männlichen wie weiblichen Bestattungen ist ein zweirädriger Wagen, der über dem Verstorbenen positioniert wurde. Nach dem derzeitigen Forschungsstand sind neun oder zehn Wagengräber bekannt. Zudem kommen Mehrfachbestattung mit bis zu vier Individuen vor.



Abb. 7 - Rekonstruierter zweirädriger Wagen und Kriegerbestattung im Erdblock, Museum Ancona ca. 1915

6. Bewaffung

Aus waffenführenden Gräbern sind Schwerter, Dolche und Schutzwaffen wie Panzerscheiben, Beinschienen und Helme bekannt. Die Beigabe verschiedener Bronzehelme ist sogar in denselben Grabkontexten belegt. Neben den typischen ‚picenischen‘ Helmen mit zusammengesetzter Kalotte (Typ Montelparo) kommen etruskische Formen (Typ Negau) und korinthische Helme vor, bei denen neben Importstücken auch mit lokalen Imitationen zu rechnen ist.



Abb. 8 - Korinthischer Helm in einer Bestattung

7. Die Siedlung

Gleichzeitig mit den Ausgrabungen in der Nekropole entdeckte I. Dall'Osso Siedlungsspuren auf dem Colle Tenna. Im Museumsführer von 1915 nennt er Pfostenlöcher und Gräbchen, die er als rechteckige Langhäuser von 50 m Länge und 8 m Breite rekonstruierte, außerdem große Dolia im Zentrum der Wohnfläche und Keramik. Leider hat sich, abgesehen von Fragmenten des Wandverputzes, anscheinend nichts erhalten, was Aufschluss über die Ausdehnung und die genaue zeitliche Einordnung der Siedlung geben könnte. Im Projekt sollen daher geophysikalischen Analysen und Dronen-Befliegungen neue Ansätze zur genauen Lokalisierung der Siedlung geben.



Abb. 9 - Foto der Siedlungsgrabung auf dem Colle Tenna, ca. 1910

8. Das aktuelle DFG-Projekt (2017-2020)

Ziel der laufenden Projektphase ist die Rekontextualisierung und die Auswertung der Altgrabungen im Gräberfeld und in der Siedlung von Belmonte Piceno. Die große Menge an Grabbeigaben (5000 Objekte, davon 3000 mit sicherer Herkunft und 2000 aus dem Bombenschutt) wird zeichnerisch und photographisch aufgenommen. Neben der Materialaufnahme und Katalogisierung der Funde finden umfangreiche Archivarbeiten statt. Im Staatsarchiv in Rom (Archivio di Stato) befindet sich der Schriftverkehr zwischen dem Ausgräber I. Dall'Osso und den staatlichen Institutionen, der insbesondere für die ersten Grabungskampagnen von großer Bedeutung ist. In den Briefen, Protokollen und Telegrammen, die den Wert eines Grabungstagebuchs besitzen, werden z.T. sehr detailliert einige der Grabkontexte beschrieben. Im Archiv der Soprintendenza in Ancona wird der größte Teil der Dokumentation aufbewahrt. Dazu gehören Fotos der Bestattungen zum Zeitpunkt ihrer Bergung, Fotos der in den Vitrinen des alten Museums San Pellegrino degli Scalzi aufbewahrten Gegenstände, verschiedene Inventarbücher und Karteikarten, in denen die Grabkomplexe aufgelistet sind. Für die Auswertung der großen Masse an verschiedenen Dokumentationstypen wird die eigens dafür programmierte Cloud-Datenbank ARINDOS (Archiv-, Informations- und Dokumentationssystem) eingesetzt.